

Kilometer südlich von Nürnberg sind drei Seen, die ihre Entstehung einer wasserwirtschaftlichen Großbaumaßnahme von historischer Dimension verdanken. Für die besondere Qualität der Ingenieurbauwerke und ihrer Umgebung spricht es, daß sich hier Sport und Erholung auf die selbstverständliche Art und Weise mit Kultur und Bildung verbinden lassen. Wie und warum das gelingt, vermittelt der Fernsehjournalist Werner A. Widmann als Textautor präzise und sachkundig. Seine Stadt- und Dorfporträts sind Musterbeispiele knapper touristischer Information, die Hans Raab in farbige Bilder von hohem Stimmungsgehalt umsetzt. Als sehr hilfreich für den Urlaubsplaner oder den Naherholer erweisen sich die beigegebenen Kartenausschnitte und eine große Panoramakarte. Weil der nächste Sommer bestimmt kommt, sollte man das Seen-Vademekum möglichst bald zu Rate ziehen.

-h.jw.

Heinz Pritzl (Hrsg.): **Fundsachen – Gedanken für den Alltag**, 136 SS., Ganzleinen, Format 21,2 x 12,7 cm, mit Scherenschnitten von Elisabeth Emmler, Wertheim, DM 22,50 zuzüglich DM 3,- Versandkostenanteil; 1986, im Selbstverlag des Verfassers Dr. Heinz Pritzl, Postfach 1226, 8703 Ochsenfurt.

Die von Bfr. Dr. Heinz Pritzl mit Liebe und Sachkenntnis ausgewählten und zusätzlich mit eigenen Gedanken bereicherten Aphorismen, Bibelstellen, Erzählungen, Gedichte, Sprüche und Zitate sind im wahren Sinne des Wortes "Fundsachen" für jeden Tag im Jahresablauf. Nimmt man das Buch zur Hand, wird man für eine Weile der Hektik des Alltags enthoben und diese "kurze" Zeit des Besinnens und Insihgehens reicht aus, dem Rest des Tages einen wohlthuenden, positiven Inhalt zu verleihen. Es ist ein zuverlässiger Begleiter durch das Jahr. P. U.

Fränkischer Hauskalender 1987, herausgegeben in Verbindung mit dem Caritasverband der Diözese Würzburg von Dr. Max Rößler, unter Mitarbeit von Hans Kufner, 128 Seiten, Echter Verlag Würzburg, DM 4,80.

Der Fränkische Hauskalender und Caritaskalender für 1987 bietet wieder eine Fülle interessanter Themen. Über 12 Seiten Monatskalendarien mit Namenstagen und Mondphasenzeichen sind Fotos fränkischer Orte gestellt. Den Kalendarien gegenüber gab der Herausgeber Texte, über die es sich nachzudenken lohnt. Max Rößler stellt eine begnadete Frau von Bergröthenfels in sei-

nem Beitrag *Wer war Rosa Roth?* vor. Diözesanbischof Prof. Dr. Paul-Werner Scheele beschäftigte sich am Caritassonntag 1986 mit Menschen am Leidensweg Jesu. Seine im Kalender abgedruckte Rundfunkansprache trägt den Titel *Maria von Betanien – die Liebende*. Kardinal Döpfner antwortete auf die Klage *Herrgott, tu doch endlich mal was*. Erzählungen von Ludwig Altenhöfer, Hermann Gerstner, Karl Hochmuth, Walter Gallach und Heinz Markert sowie Gedichte verschiedener Lyriker bereichern das reich bebilderte Heft. Im Haus- und Caritaskalender sind aber auch aktuelle Beiträge zu Fragen unserer Zeit zu finden und die Lebensgeschichte eines ehemaligen Nichtseßhaften. Auch die Tagebuchnotizen von einem, der einen Zivildienstleistenden auf seiner MSHD-Tagestour begleitet hat, sind nachzulesen. Hans Lipp stellt die Frage *Wer will Caritasschwester werden?*. Und was wäre der Fränkische Hauskalender ohne die besten Witze aus dem Volksblatt, ohne lustige Kurzgeschichten und ohne gute Zitate? Dem Hauskalender beigegeben ist ein Tafelkalender für das Jahr 1987.

Hermann Fischer / Theodor Wohnhaas: **Historische Orgeln in Oberfranken**, München/Zürich: Schnell & Steiner 1985, 291 Seiten.

Die Hans Hofner, dem Verfasser der ersten oberfränkischen Orgelgeschichte, zum Gedächtnis herausgegebene 107. Veröffentlichung der Gesellschaft der Orgelfreunde befaßt sich in bekannt ansprechender und gründlicher Art mit den historischen Orgeln des Bezirks Oberfranken, des kleinsten der sieben bayerischen Regierungsbezirke, der sich im wesentlichen zusammensetzt aus den Ländereien des Bistums Bamberg, der Markgrafschaft Bayreuth und dem Herzogtum Coburg. So werden denn auch nach einem Überblick über die Entwicklungsgeschichte des Orgelbaus in Franken diese historisch gewachsenen Landschaften des Bezirks als eigene *Orgel-Landschaften* erfaßt; allerdings wird zur Abrundung ein Kapitel über *Orgelmacher aus benachbarten Werkstätten* angefügt. Elisabeth Roth schrieb das Vorwort für diesen Dokumentarband, der die 112 bedeutsamen Orgeln dieser Region in Wort und Bild vorstellt, nicht ohne auf das Verdienst dieser beiden Organologen zu verweisen, die schon die Orgeln Unterfrankens und Schwabens erforscht und in der gleichen Reihe dargestellt haben (neben B. H. Bischoff/Orgeln in der Pfalz; P. Meyer-Siat/Orgeln im Elsaß und Bernd Sulzmann/Orgeln in Baden). Barockorgeln, romantische Orgeln, pneumatische Orgeln, moderne Orgeln – wie auch immer man als Beobachter

den *ideologischen* Standpunkt zu wählen vermag – sie alle zusammen bilden die *äußerst vielfältigen Orgellandschaft*, in der die Orgel der Klosterkirche Hof aus dem Jahre 1376 das älteste Mosaiksteinchen liefert. Die meisten Orgeln wurden erst Anfang bzw. Mitte des 16. Jahrhunderts aufgestellt. Eine sorgfältig kartierte Bestandsaufnahme der Orgel-Erstnachweise, eine Übersicht über die Orgelbauer (gestaffelt nach der Zeit bis zum 30jährigen Krieg, dann von 1650 bis 1820 und schließlich im 19. und 20. Jahrhundert) sowie eine Zusammenstellung der benachbarten Werkstätten in Thüringen, Sachsen, Mainfranken, Böhmen, Ansbach und Nürnberg runden das Werk ab und machen es zu einem kompetenten Handbuch in Sachen Orgel für den oberfränkischen Raum. Die Orgeln selbst werden durch ein Foto vorgestellt und beschrieben in Bezug auf die historische Substanz, Geschichte, Disposition und Literatur. Dem im Vorwort geäußerten Wunsch nach weiter Verbreitung, insbesondere bei Geistlichen beider Konfessionen, Orgelkennern und Musikfreunden kann man sich nur anschließen.

Christa Schmitt

Dekanat Bad Neustadt an der Saale: **Ursprung und Leben evangelischer Gemeinden in Rhön und Grabfeld**. Hrsg. m. e. Arbeitskreis des Dekanats von Klaus Loreck, Verlag der Ev.-Luth. Mission Erlangen 1984, 221 Seiten, DM 12,-.

Der Herausgeber Dekan Loreck und sein Arbeitskreis wollen mit ihrem Buch, erschienen in der Reihe *Porträts bayerischer Dekanatsbezirke*, über den nördlichsten Dekanatsbezirk der Ev.-Luth. Landeskirche in Bayern, der verhältnismäßig wenig bekannt ist, informieren; sie wollen den Gemeinden helfen, sich selbst und gegenseitig besser kennenzulernen und die Diasporasituation, in die viele Gemeinden mit der Teilung Deutschlands und der Trennung von Thüringen geraten sind, zu bewältigen. Ein kirchengeschichtlicher Überblick von den Anfängen der Christianisierung bis zur Gegenwart von Karl Zeitel versucht die Lokal- und Regionalgeschichte, v. a. im Umkreis der Reformation und Gegenreformation, in den größeren Zusammenhang der All-gemeinschaft zu stellen. Hier finden sich manche überregional bedeutsame Informationen, so der Hinweis auf Bad Neustadt als der Geburtsort der Mutter Luthers oder die Ausgliederung der Enklave Ostheim aus der Ev.-Luth. Kirche Thüringen und die Eingliederung in die Landeskirche Bayern erst im Jahre 1972. Es gelingt dem Autor, ein lebendiges Bild der Gemeinden über

die letzten Jahrhunderte zu zeichnen. Die Mitglieder des Arbeitskreises des Dekanats stellen in 25 Beiträgen die einzelnen Gemeinden vor. In diesen *Chroniken* der Kirchengemeinden finden auch Geschichte und gegenwärtiges gesellschaftliches Leben der politischen Gemeinden, besondere Kunstschatze und das Leben und Wirken bedeutender Persönlichkeiten Beachtung und Würdigung. In weiteren Abschnitten kann sich der Leser über die kirchlichen Einrichtungen und Dienste im Dekanat informieren. Mit seinen zahlreichen Photos und Abbildungen bietet das Buch den Gemeinden ein unentbehrliches Grundwissen ihrer Entstehung und Entwicklung, dem Dekanat die Möglichkeit einer selbstbewußten Darstellung des eigenen Wesens in einer Rand- und Diasporalage und dem interessierten Heimatfreund einen wertvollen Beitrag zur Kulturgeschichte Rhön-Grabfelds und Frankens.

Erwin Gensler

Silke Zieten: **Drei Jahrhunderte Musik in Erlangen**. Sonderdruck aus: Erlangen 1686–1986. Kulturhistorisches Lesebuch, hrsg. von Dr. Inge Meidinger-Geise im Auftrag des Kulturamtes der Stadt Erlangen.

Der 1876 gegründete "Gemeinnützige Verein Erlangen e.V." kann heuer die 40jährige Wiederaufnahme seiner Konzertveranstaltertätigkeit feiern – sicher ein bescheidenes und kleines Jubiläum im Schatten des Hugenottenjahres. Dennoch gibt der GVE (so die in Erlangen gängige und gleichzeitig als Markenzeichen fungierende Abkürzung) aus diesem Anlaß seinen Mitgliedern den Sonderdruck "Drei Jahrhunderte Musik in Erlangen" an die Hand, verfaßt von Silke Zieten, Journalistin und seit nahezu 12 Jahren Musikberichterstatlerin der "Erlanger Nachrichten" und damit intime Kennerin der Musikszene in der Hugenottenstadt. Einsetzend beim Hugenottenpsalter (und damit gleichzeitig mit dem lange gehegten Vorurteil aufräumend, die Hugenotten hätten keine Musik gehabt) und seiner Weiterentwicklung, hat sie überraschend viele Details zur Erlanger Musikgeschichte zusammengetragen, obwohl sich *Spektakuläres, Entscheidendes, die Musikwelt aus den Angeln Hebendes* in Erlangen nie begeben hat und – folgen wir Silke Zietens Vorwort – Erlangen zu keiner Zeit ein Musikzentrum war und auch keinen der ganz Großen, Bedeutenden beherbergte. Silke Zieten beweist allerdings schlüssig, daß das Musikleben Erlangens nie arm war. Mit Engagement und Akribie verfolgt sie in dieser Abhandlung die musikalischen Ereignisse in Erlangen, deren Evi-